

PRESSEMITTEILUNG

Regierungspläne zur Reform der Notfallversorgung:

DGINA: „Potential, die Notfallversorgung entscheidend zu verbessern“

Mittwoch, 15. Februar

Berlin. Die Deutsche Gesellschaft für interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin (DGINA) begrüßt die Vorschläge der Bundesregierung zu einer Neuordnung der Notfallversorgung. Eine Expertenkommission des Gesundheitsministeriums hatte am Montag (13.2.) ihre Empfehlung „für eine moderne bedarfsgerechte Krankenhausversorgung“ vorgelegt.

Durch Neuerungen beim Notruf (Stichwort: Integrierte Leitstellen) und bei der Patientenaufnahme im Krankenhaus (Stichwort: Integrierte Notfallzentren) sollen Akut- und Notfälle künftig schneller an die richtige Stelle geleitet werden – entweder in die Notaufnahme des Krankenhauses oder die Notfallpraxis der Kassenärztlichen Vereinigung (KV).

„Werden die Empfehlungen umgesetzt, kann sich die Notfallversorgung entscheidend verbessern“, sagt DGINA-Präsident Martin Pin. Die geplanten Integrierten Leitstellen (ILS), die Hilfesuchende telefonisch und telemedizinisch beraten, könnten eine sichere und attraktive erste Anlaufstelle im medizinischen Notfall werden. „Durch den deutlich umfassenderen Auftrag der ILS im Vergleich zum Notruf – vor allem mit Terminvermittlungen und weiteren Diensten – wird der Sicherstellungsauftrag der KV in Bezug auf den Notdienst erfüllt“, ergänzt Pin. Die DGINA fordert in diesem Zusammenhang, dass der Kontakt zu einer Integrierten Leitstelle für alle Hilfesuchenden und Notfallpatient*innen verpflichtend wird.

Auch der zweite wichtige Baustein der Empfehlungen, die Einführung von Integrierten Notfallzentren (INZ) bestehend aus der Notaufnahme, einer KV-Notdienstpraxis und einem gemeinsamen Tresen, wird von der DGINA positiv bewertet. „Wir begrüßen die Zusammenführung der an der Notfallversorgung beteiligten Sektoren unter einem Dach“, sagt Martin Pin. Auch die Forderungen nach ausreichender Personalbesetzung, eindeutigen Qualitätsmindeststandards und fachlichen Qualifikationen des in den INZs tätigen Personals wird von der DGINA unterstützt. Besonders betont Martin Pin die explizite Empfehlung, die Facharztspezialisierung für Notfallmedizin einzuführen: „Diese Empfehlung an die Bundesärztekammer und die Landesärztekammern muss jetzt dringend umgesetzt werden, damit die Notaufnahmen und INZs von Spezialist*innen für Notfallmedizin betrieben werden.“

Nach Ansicht der DGINA können die Vorschläge der Regierungskommission auch dazu beitragen, die Aufgabenverteilung der Notfallversorgung neu zu ordnen und die bestehenden Schwierigkeiten mit den Sektorengrenzen zwischen ambulant und stationär zu überwinden. „Wenn mit den Mitteln des Krankenhauses geprüft wird, ob jemand tatsächlich stationär behandlungsbedürftig ist, könnten die Krankenhausaufnahmen reduziert und die Notfallversorgung gestärkt werden“, sagt Martin Pin. Viele Aufgaben der Notfallzentren seien sektorenübergreifend und nicht eindeutig dem ambulanten oder stationären Sektor zuzuordnen. Daher sollten Notfallbehandlungen künftig aus

einem gemeinsamen Topf finanziert werden. Die DGINA fordert außerdem die Einführung eines Fachabteilungsschlüssels Notfallmedizin für die Abrechnung medizinischer Leistungen in Notfallzentren.

Eine ausführliche Stellungnahme der DGINA zu den Empfehlungen der Regierungskommission finden Sie im Anhang.

Dr. Caroline Mayer
Pressesprecherin DGINA e.V.
Mobil 0177-6233876
E-Mail: presse@dgina.de

Deutsche Gesellschaft interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin (DGINA) e.V.
Geschäftsstelle: Hohenzollerndamm 152, 14199 Berlin
Sitz: Hamburg – Vereinsregister: Amtsgericht Hamburg, VR 19359

Die **Deutsche Gesellschaft interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin (DGINA)** ist eine medizinische Fachgesellschaft, die sich insbesondere für die Weiterentwicklung der Notfallmedizin und -pflege einsetzt. Sie sieht die Notfallmedizin als eine klinische Disziplin, die hauptsächlich in den Notaufnahmen betrieben wird, aber auch die präklinische Notfall-, die Katastrophen- und die Akutmedizin umfasst. Vereinsziele sind vor allem die Verbesserung der notfallmedizinischen Versorgung für Patienten und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der in der Notfallmedizin